



GCL

Mit Christus auf dem Weg

Informationsblatt der Gemeinschaft Christlichen Lebens Österreich

www.gcloe.at

Nr. 2 / Juli 2014, 46. Jahrgang

„Für eine dienende und arme Kirche“

Der Katakombenpakt 1965, Papst Franziskus 2014

Am 16. November 1965 – drei Wochen vor dem Abschluss des II. Vatikanischen Konzils – trafen sich in den Domitilla-Katakomben außerhalb Roms 40 Bischöfe der ganzen Welt. Sie griffen ein Leitwort auf, das Johannes XXIII. (Bild) einige Jahre vorher ausgegeben hatte.

Johannes hatte das Leitwort von einer "Kirche der Armen" in seiner Rundfunkansprache vier Wochen vor der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils am 11. Sept. 1962 ausgegeben.



Die 40 Bischöfe des 16. November griffen dieses Motto auf und legten ein Gelübde ab. Sie versprachen, dass sie nach ihrer Rückkehr vom Konzil, das am 8. Dezember 1965 zu Ende ging, etwas Grundsätzliches in ihrem Leben und bei ihrer kirchlichen Tätigkeit ändern wollten. Sie versprachen, ein einfaches Leben zu führen und den Machtinsignien zu entsagen, sowie einen Pakt mit den Armen zu schließen – die sogenannte Option für die Armen. Die Bischöfe machten sich zu ihrem Sprachrohr. Eine wichtige Person

unter ihnen war Dom Helder Camara, damals gerade Erzbischof von Recife/Brasilien geworden.

Ein wichtiges Ergebnis der Arbeit dieser Gruppe war die Entstehung der Basisgemeinden und einer Theologie der Befreiung.

Die Verpflichtung der 40 Bischöfe, der sich später noch ca. 500 weitere Bischöfe anschließen, hat folgenden Wortlaut:

Als Bischöfe, die sich zum Zweiten Vatikanischen Konzil versammelt haben; die sich dessen bewusst geworden sind, wie viel ihnen noch fehlt, um ein dem Evangelium entsprechendes Leben in Armut zu führen;

die sich gegenseitig darin bestärkt haben, gemeinsam zu handeln, um Eigenbrötlei und Selbstgerechtigkeit zu vermeiden;

die sich eins wissen mit all ihren Brüdern im Bischofsamt;

die vor allem aber darauf vertrauen, durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sowie durch das Gebet der Gläubigen und Priester unserer Diözesen bestärkt zu werden;

die in Denken und Beten vor die Heilige Dreifaltigkeit, vor die Kirche Christi, vor die Priester und Gläubigen unserer Diözesen hintreten;

nehmen wir in Demut und der eigenen Schwachheit bewusst, aber auch mit aller Entschiedenheit und all der Kraft, die Gottes Gnade uns zukommen lassen will, die folgenden Verpflichtungen auf uns:

Wir werden uns bemühen, so zu leben, wie die Menschen um uns herum üblicherweise leben, im Hinblick auf Wohnung, Essen, Verkehrsmittel und allem, was sich daraus ergibt (vgl. Mt 5,3; 6,33-34; 8,20).

Wir verzichten ein für allemal darauf, als Reiche zu erscheinen wie auch wirklich reich zu sein, insbesondere in unserer Amtskleidung (teure Stoffe, auffallende Farben) und in unseren Amtsinsignien, die nicht aus kostbarem Metall – weder Gold noch Silber – gemacht sein dürfen, sondern wahrhaft und wirklich dem Evangelium entsprechen müssen (Vgl. Mk 6,9; Mt 10,9; Apg 3,6).

Wir werden weder Immobilien oder Mobiliar besitzen noch mit eigenem Namen über Bankkonten verfügen; und alles, was an Besitz notwendig sein sollte, auf den Namen der Diözese bzw. der sozialen oder caritativen Werke überschreiben (vgl. Mt 6,19-21; Lk 12,33-34).

Wir werden, wann immer dies möglich ist, die Finanz- und Vermögensverwaltung unserer Diözesen in die Hände einer Kommission von Laien legen, die sich ihrer apostolischen Sendung bewusst und fachkundig sind, damit wir Apostel und Hirten statt Verwalter sein können (vgl. Mt 10,8; Apg. 6,1-7).

Wir lehnen es ab, mündlich oder schriftlich mit Titeln oder Bezeichnungen angesprochen zu werden, in denen gesellschaftliche Bedeutung oder Macht zum Ausdruck gebracht werden (Eminenz, Exzellenz, Monsignore...). Stattdessen wollen wir als "Padre" angesprochen werden, eine Bezeichnung, die dem Evangelium entspricht.

Wir werden in unserem Verhalten und in unseren gesellschaftlichen Beziehungen jeden Eindruck vermeiden, der den Anschein erwecken könnte, wir würden Reiche und Mächtige privilegiert, vorrangig oder bevorzugt behandeln (z.B. bei Gottesdiensten und bei gesellschaftlichen Zusammenkünften, als Gäste oder Gastgeber) (Lk 13, 12-14; 1 Kor 9,14-19).

Ebenso werden wir es vermeiden, irgendjemandes Eitelkeit zu schmeicheln oder ihr gar Vorschub zu leisten, wenn es darum geht, für Spenden zu danken, um Spenden zu bitten oder aus irgendeinem anderen Grund. Wir werden unsere Gläubigen darum bitten, ihre Spendengaben als üblichen Bestandteil in Gottesdienst, Apostolat und sozialer Tätigkeit anzusehen (vgl. Mt 6, 2-4; Lk 15,9-13; 2 Kor 12,4).

Für den apostolisch-pastoralen Dienst an den wirtschaftlich Bedrängten, Benachteiligten oder Unterentwickelten werden wir alles zu

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt

• Leitwort	1-2
• In eigener Sache / Karin Hampel	3
• Fortsetzung Leitwort	4
• Delegiertentreffen 2014	5-8
• Ignatianisches - Gebetshaltungen / Inge Boeckmann	9
• Christus kennenlernen / Liliana Ojeda	10-11
• Finanzbericht 2013 / Nicholas Holmes-Edinger	12
• Willkommen bei uns / Ulrich Treipl	12
• Zeitgeist / Ulrich Treipl	13
• Come and see / P. Richard Plaickner SJ, Martha Dumphart, Joseph Weiß	14-15
• Adriatica Treffen / Maria D., Marjana V., Martina E.	15-17
• Gruppe "Linz GIAMUD" / Kornelia Engleder	18
• Grazer Gruppe unterwegs / Brigitte Storm	18-19
• Petrus Canisius - Termine / Wolfgang Klema	19
• Termine	20

In eigener Sache

Der Schwerpunkt der zweiten diesjährigen Ausgabe unserer Zeitung ist diesmal unsere Gemeinschaft. Eine wesentliche Erfahrung ermöglichte das heurige Delegiertentreffen in Salzburg zum Thema „Gott suchen und finden in allen Dingen“. Drei GCL-Gruppen wurden in die Weltgemeinschaft aufgenommen, eine davon erzählt uns von ihrem Weg bis hierher (Seite 18).

In „Come and see“ berichten uns unsere Delegierten vom europäischen Delegiertentreffen, das eine Nacharbeit von Beirut 2013 war.

Neu war das Adriatica Treffen in Triest, wo sich Anrainerstaaten an die Adria (auch Österreich!!!) trafen, um miteinander Erfahrungen und Leben zu teilen.

Der Leitartikel ist genau genommen schon 40 Jahre alt, am Ende des 2. Vatikanums entstanden. Er lädt dazu ein zu schauen, was sich davon realisiert hat und in einem Blick auf Papst Franziskus zu überlegen, was er uns davon vorlebt.

Für die Arbeit in der Gruppe empfiehlt sich der Artikel zu den Gebetshaltungen (Seite 9) und die Mittelseite zum Thema „Jesus kennenlernen“.

Einige Termine zum Vormerken sind auch wieder dabei; vor allem die Ignatiusfeiern um den 31. Juli sind Gelegenheit zu sommerlichen Begegnungen.

Wie immer hoffen wir, dass alle unsere LeserInnen in dieser Zeitung etwas finden, das fürs persönliche Leben oder die Gruppe wichtig ist.

Eine gute und erholsamen Sommerzeit wünscht

Karin Hampel

Redaktionsschluss der Ausgabe 3/2014: 15. Oktober 2014

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Anfang Dezember 2014. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Fotos. Vielen Dank. **Beiträge bitte senden an: zeitung@gcloe.at**

Verfügung stellen, was notwendig ist an Zeit, Gedanken und Überlegungen, Mitempfinden oder materiellen Mitteln, ohne dadurch anderen Menschen und Gruppen in der Diözese zu schaden.

Alle Laien, Ordensleute, Diakone und Priester, die der Herr dazu ruft, ihr Leben und ihre Arbeit mit den Armgehaltenen und Arbeitern zu teilen und so das Evangelium zu verkünden, werden wir unterstützen (vgl. Lk 4,18f.; Mk 6,4; Mt 11,45; Apg 18,3-4; 20,33-35; 1 Kor 4,12; 9,1-27).

Im Bewusstsein der Verpflichtung zu Gerechtigkeit und Liebe sowie ihres Zusammenhangs werden wir daran gehen, die Werke der "Wohltätigkeit" in soziale Werke umzuwandeln, die sich auf Gerechtigkeit und Liebe gründen und alle Frauen und Männer gleichermaßen im Blick haben. Damit wollen wir den zuständigen staatlichen Stellen einen bescheidenen Dienst erweisen (vgl. Mt 25, 31-46; Lk 13,12-14 und 33f).

Wir werden alles dafür tun, dass die Verantwortlichen unserer Regierung und unserer öffentlichen Dienste solche Gesetze, Strukturen und gesellschaftlichen Institutionen schaffen und wirksam werden lassen, die für Gerechtigkeit, Gleichheit und gesamt-menschliche harmonische Entwicklung jedes Menschen und aller Menschen notwendig sind. Dadurch soll eine neue Gesellschaftsordnung entstehen, die der Würde der Menschen- und Gotteskinder entspricht (vgl. Apg 2,44f; 4,32-35; 5,4; 2 Kor 8 und 9; 1 Tim 5,16). Weil die Kollegialität der Bischöfe dann dem Evangelium am besten entspricht, wenn sie sich gemeinschaftlich im Dienst an der Mehrheit der Menschen – zwei Drittel der Menschheit – verwirklicht, die körperlich, kulturell und moralisch im Elend leben, verpflichten wir uns:

- Gemeinsam mit den Episkopaten der armen Nationen dringliche Projekte zu verwirklichen, entsprechend unseren Möglichkeiten.
- Auch auf der Ebene der internationalen Organisationen das Evangelium zu bezeugen,

wie es Papst Paul VI. vor den Vereinten Nationen tat, und gemeinsam dafür einzutreten, dass wirtschaftliche und kulturelle Strukturen geschaffen werden, die der verarmten Mehrheit der Menschen einen Ausweg aus dem Elend ermöglichen, statt in einer immer reicher werdenden Welt ganze Nationen verarmen zu lassen.

In pastoraler Liebe verpflichten wir uns, das Leben mit unseren Geschwistern in Christus zu teilen, mit allen Priestern, Ordensleuten und Laien, damit unser Amt ein wirklicher Dienst werde. In diesem Sinne werden wir

- gemeinsam mit ihnen "unser Leben ständig kritisch prüfen";
- sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen, so dass wir vom Heiligen Geist inspirierte Animateure werden, statt Chefs nach Art dieser Welt zu sein;
- uns darum mühen, menschlich präsent, offen und zugänglich zu werden;
- uns allen Menschen gegenüber offen erweisen, gleich welcher Religion sie sein mögen (vgl. Mk 8,34f.; Apg 6,1-7; 1 Tim 3,8-10).

Nach der Rückkehr in unsere Diözesen, werden wir unseren Diözesanen diese Verpflichtungen bekanntmachen und sie darum bitten, uns durch ihr Verständnis, ihre Mitarbeit und ihr Gebet behilflich zu sein.

Gott helfe uns, unseren Vorsätzen treu zu bleiben.

*Einleitung und Übersetzung aus dem Spanischen: Norbert Arntz
<http://www.konzilsvaeter.de/referenzen>*



Papst Franziskus

- Welche Inhalte interessieren mich, machen die Zeitung lesenswert?
- Durch welche Veränderung der Gestaltung würde die Zeitung an Attraktivität gewinnen?

Gruppenvorstellungen



Als erstes stellten sich die drei neu aufzunehmenden Gruppen vor, dann die anderen. Die Vorstellung erfolgte als "Wanderausstellung" anhand von mitgebrachten Plakaten.

Die einstimmigen Beschlüsse des Vorstands bei der 4. Vorstandsklausur Ende März, die Gruppen Linz, Salzburg-2 und Graz-3 als Mitglieder in die GCL-Österreich und damit in die Weltgemeinschaft aufzunehmen, wurden bestätigt.

Berichte des Vorstands

Es folgten kurze Berichte über die Arbeit des Vorstands, des Eurolinks und des Promotions-teams.

Zum Abschluss wurde der Finanzbericht präsentiert und genehmigt (siehe Seite 12); der gesamte Vorstand wurde für die Arbeit des vergangenen Jahres entlastet.

Ausblicke – Themen 2014/2015:

- Arbeitsgruppe „Ökologie und einfaches Leben“ (Ulrich Treipl)

Ein konkretes Resultat aus der Nachbereitung des Welttreffens. Es wurden Module erarbeitet, die Gruppenabende zum Thema „Ökologie“ auf Basis der Heiligen Schrift, der ignatianischen Spiritualität und dem Eigenerleben gestalten lassen.

Zusätzlich dazu soll es für Gruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit geben, über Ulrich Treipl bzw. Barbara Laireiter (Gruppe Mondsee) einen monatlichen Impuls zum Thema per e-mail zu erhalten und auf diese Weise ins Gespräch zu kommen.

- Arbeitsgruppe „Christliche Lebensgestaltung“ (Karin E.-A.)
Beim Nachbereitungstreffen zum Welttreffen hat

sich als ein weiteres zentrales Thema das Thema "Christliche Lebenskultur" herauskristallisiert.

So viele Fragen, wie es dazu gibt, so viele Antworten existieren - in der Bibel, bei Ignatius und vielen anderen. Wen dieses Thema am Sehnsuchtspunkt erwischt, wer für dieses Thema etwas zur Verfügung stellen möchte, wer die eine oder andere gute Idee oder Fragen hat, wer etwas Gutes dazu gelesen hat, wer über „best-practise“-Beispiele erzählen kann ...

Ihr seid herzlich zum "Christliche-Lebenskultur-Tauschmarkt" eingeladen.

- Wir sind am Sammeln von guten Beiträgen zu dieser Thematik und beabsichtigen, ansprechende Impulse für GCL-Gruppen zu entwickeln. Beiträge an sekretariat@gcloe.at.

- Vernetzungstreffen „Pflegerische und Heilende Berufe“ (Ulrich Treipl)

Fr, 13.2.2015 (18h) **bis So, 15.2.2015** (14h)
- Jugendgästehaus Linz

Zum ersten Mal findet auch in Österreich ein derartiges Treffen statt, in Deutschland hat man damit schon viele Jahre gute Erfahrung. Zum Thema **„MenschenWürde ist kein Konjunktiv“** bereitet ein Team aus Heimleiterin, Palliativ-Krankenpfleger (beide GCL-Mondsee) und evangelischem Oberkirchenrat das Wochenende vor. Ethische Fragen am Lebensende oder bei unheilbarer Erkrankung und ihre konkreten Auswirkungen im Berufsalltag von ÄrztInnen, PflegerInnen, TherapeutInnen und SeelsorgerInnen werden auf Basis christlicher Spiritualität bearbeitet und Erfahrungen darüber ausgetauscht.

Anmeldungen bis 10. November 2014 bei sekretariat@gcloe.at (siehe auch Seite 20)

- „Österreichtreffen 2015“ (Ricci)

Im **Herbst 2015** ist ein „GCL-Österreich-Treffen“ geplant, ein Treffen mit viel Raum für Begegnung für alle Mitglieder und „Start“- GCL-Gruppen.

- „Ignatiana“ (Rita Kupka-Baier)

Die Reihe "Ignatiana" versteht sich als ein Angebot für Mitglieder und Freunde der GCL, die Welt des Ignatius besser kennenzulernen, erarbeitet vom Promotionsteam (P. Ricci Plaickner, Josef Waiß, Rita Kupka-Baier). Für die Einen ist

so Manches bekannt, ist spürbar und erfahrbar geworden in Jahren der Zugehörigkeit zur GCL, eine Auffrischung von lange Gelerntem. Für Neue in der GCL ist es das Angebot, sich mit einzelnen Aspekten konzentriert zu beschäftigen und in Übungen die heilsame, offen machende Wirkung der ignatianischen Impulse zu erfahren. Gemeinsam sind wir Übende, Lernende, unterwegs zur Größeren Ehre Gottes (Termin siehe Seite 20).

• Projekt „Willkommen bei uns“ (Ulrich Treipl)

Dieses Projekt verfolgt zwei Ziele: Einerseits soll es allen Interessierten Information zur Verfügung stellen über die aktuelle Situation und die Lebensbedingungen von MigrantInnen in Österreich. Es wird gesetzliche Bestimmungen und auch Zahlen von unverdächtiger Quelle (Statistik Austria) aufzeigen und damit zu

besserem Wissen und zu einem fundierteren Standpunkt in Migrationsfragen beitragen. Andererseits soll der „Verein Ute Bock“ materiell und finanziell unterstützt werden, exemplarisch für eine spontane, unbürokratische Initiative gegen Unrecht und Unmenschlichkeit. Das Projekt läuft ab Juni 2014 ein Jahr lang und wird dann ausgewertet. Verantwortlich ist Ulrich Treipl (weitere Infos siehe Seite 12 unten).

Das DT-2014 wurde durch eine Eucharistiefeier abgeschlossen, die Gruppen, Linz, Salzburg-2 und Graz-3 bekamen anlässlich ihrer Aufnahme je eine geschmückte Kerze mit auf ihre Wege.



Nicholas Holmes-Edinger

Fotoeindrücke siehe www.gcloe.at/ur/pdf/Fotoeindruecke-DT-2014.pdf

Eindrücke eines Neulings - Delegiertentreffen 2014

Als Neuling sowohl in der Gruppe als auch in dieser Spiritualität fuhr ich mit großer Neugierde zu diesem Treffen, angetrieben vom Thema „Gott in allem suchen und finden“, welches mich auch in meinem privaten Alltag sehr beschäftigt. Am Freitag waren ca. 15 Personen anwesend, während des Wochenendes kamen laufend Teilnehmer aus den einzelnen Bundesländern dazu, bis zu einer Größe von 20 Personen.

Das Programm wurde durch die Leiter straff gehalten, Zeiten sehr gut eingehalten, aber auch erholsame Pausen geschaffen, was bei früheren Treffen anscheinend eher Seltenheit war.

Einer der Höhepunkte war die Aufnahme von 3 Gruppen (Salzburg, Linz und Graz).

Der Austragungsort war direkt in der Natur, und trotzdem stadtnahe und auch mit den Öffis sehr gut erreichbar.

Wunderschön befindet sich in diesem ehemaligen Priesterseminar in der Mitte eine Kapelle, rundherum sind die Zimmer, Speisesaal und Seminarräume angeordnet.

Mein Resümee:

Der Impuls vom Freitag Abend von Pater Ricci begleitete mich durch alle drei Tage.

Einerseits empfand ich diesen in der Zeit für „innen“ am Samstag Vormittag als sehr, sehr fruchtbringend, andererseits in der Zeit für „außen“ am Samstag Nachmittag als überaus interessant und informativ.

Die klaren Worte sowohl über die finanzielle Situation als auch über Wünsche und konkrete Aufträge beschäftigten mich derart nachhaltig, dass ich in der folgenden schlaflosen Nacht immer wieder über Lösungen und Vorschläge grübelte, wenn auch in etwas visionärer Art, z.B. mit einem GCL-Treffen im Passionsspielhaus Erl in Tirol mit der Möglichkeit von 1500 Besuchern. Aber positives Denken ist doch immer gut, oder? Wenn auch müde von der „Arbeit“ während des Tages waren beide Abende geprägt von persönlichen Gesprächen, wertvollen Begegnungen und Antworten auf grundlegende Fragen.

Die Messe am Sonntag bildete den Schlusspunkt eines Wochenendes, das für mich sehr informativ, bereichernd und mit praktischen Impulsen für meinen Alltag endete.

Danke!

Lydia W.

Erfahrungen und Erleben einer Einsteigerin

- Delegiertentreffen 2014

Als Delegierte der Klagenfurter Gruppe „Emmaus“ nahm ich am Jahres-Treffen in Salzburg teil. Es sollte mein erstes großes Zusammenkommen mit VertreterInnen der GCL aus dem gesamten österreichischen Raum sein: Gespannt, neugierig und erwartungsvoll, wen, wie und worauf ich in Salzburg/Aigen treffen würde, nahm mich ein hilfsbereiter Mitarbeiter des St. Joseph Kollegs, einer so besonderen wie einladenden Anlage mit prächtigem Garten, in Empfang. Gleich darauf kam es zu ersten Begegnungen mit GCL-Mitgliedern. Binnen kurzer Zeit wurde ich in die Gruppe eingeführt und vorgestellt. Eine wohlwollende Offenheit und Herzlichkeit, geprägt von Interesse an Neuen und Neuem, war spürbar – ein für mich ermutigender Rahmen für eine sowohl spirituelle als auch GCL-Organisationsagenden betreffende Auseinandersetzung an den Folgetagen. Den offiziellen Auftakt gestalteten P. Plaickner in Form eines anregenden geistlichen Impulses zum Thema „Gott in allen Dingen suchen



Plakat der GCL-Gruppe Emmaus für das Delegiertentreffen 2014

und finden“ und der Vorstand. Ein roter Faden, der sich auch sprichwörtlich durch das Wochenende zog, wurde verteilt und regte an,

den eigenen Lebensweg mit seinen Höhen und Tiefen, (Ver-)Wirrungen und klaren Linien zu reflektieren und in Beziehung zur jeweils erlebten Gegenwart Gottes zu setzen. Wie nach dieser exemplarisch dargestellten Übung gab es ebenso an anderen Stellen Zeit und Raum für ein Kennenlernen, einen persönlichen Austausch und ein Miteinander-ins-Gespräch-Kommen – im Rahmen des vom Vorstand hervorragend vorbereiteten (Programm-) Ablaufs oder in den Pausenzeiten und an den Abenden.

Was das Treffen für mich war?

Ein inspirierendes Wochenende voll von gemeinsamem Gebet, Vertiefung, Gottesdienst-Feiern, Singen, Tanzen, Struktur, Austausch, Reflexion, Information und Organisation.

Was ich mitnehme?

Freude über das Wachsen der GCL, neue Blickpunkte aus dem Fundus erfahrener GCL-Mitglieder, ein gewachsenes Verständnis für das Tun und die Struktur der GCL, Dankbarkeit für die (für mich so sichtbar gewordene) intensive Arbeit seitens des Vorstands und des Kirchlichen Assistenten, Mut, ein Gefühl des Bereichert-Seins durch Impulse und persönliche Gespräche sowie zu guter Letzt die Vorfreude, beim nächsten Emmaus-Treffen darüber begeistert zu erzählen und auf diese Weise meine Gruppe teilhaben zu lassen ...

Barbara W.

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen ...

... Gertrud Zeller, langjähriges Mitglied unseres Vorstandes und emsige Übersetzerin englischer Texte, die am 31. Mai 2014 ihren 75. Geburtstag gefeiert hat.

Wir denken im Gebet an ...

... Ulrike Hladky, die am 20. Mai im 72. Lebensjahr verstorben ist. Sie hat an vielen Wiener Wochenenden teilgenommen und war in der 1. GCL-Gruppe, die Hilda Kaupeny begonnen hatte.



Aus den Ignatianischen Grundlagen

Anregungen für den Alltag

Gebetshaltungen

Beten mit Leib und Seele nach Ignatius

Gebetshaltungen, die in den Exerzitien geübt werden, sind immer und überall möglich – im Supermarkt, in der Beziehung zu Menschen, im Umgang mit der Natur. Ignatius gibt für die Übungen genaue Anleitungen, die helfen, sich auf sie vorzubereiten (zu disponieren) und besser einzulassen. Sie sind auf das Thema abgestimmt, verstärken dessen Inhalt und führen gegen Ende der Exerzitien immer tiefer in Beziehung und Liebe.

„Kostproben“ daraus sind:

- Wahl und Gestaltung des Gebetsraumes unter Einbeziehung des Umfeldes, soweit es dafür „nützlich“ ist – z.B. Helligkeit oder Dunkel (EB 79, 130, 229), ... „je nachdem“, ob Freude, Trauer, Beziehung, Liebe ... Betrachtungsinhalt ist. (EB 229, 78)
- Vor der Übung zur Ruhe kommen und sich bewusst werden „wohin ich gehe und mit welchem Ziel“ (EB 239)
- Ein-zwei Schritte vor dem Ort des Gebetes ein Zeichen der Ehrfurcht (z.B. eine Verbeugung) setzen (EB 75)
- Für das Beten sitzen, knien, stehen oder liegen wählen, je nachdem was hilfreicher ist, um zu finden was ich mir in dem Gebet wünsche („begehre“) (EB 76)
- Von einer Textstelle in der Vorstellung mit allen Sinnen ¹⁾ (die man vorher einzeln üben kann) im langsamen Lesen, Durchdenken, ... deren „Schauplatz bereiten“, damit er innerlich lebendig wird ²⁾
- Im Betrachten jedes einzelnen Wortes verweilen, so lange dabei „Bedeutungen, Vergleiche, Verkosten (gusto), Trost“ zu finden sind (EB 252)
- Mit dem Fließen eines Atemzuges jeweils ein Wort, z.B. des Vater Unser, verbinden (EB 258) oder den Namen Jesu oder das Jesusgebet - und in der Stille, im Schweigen (und Hören) auf das Du, auf die Begegnung und Beziehung mit dem

Gegenüber offen sein/werden ...

Im Entdecken und Beachten des Wirkens und der Gegenwart Gottes in allem was ist wächst diese Gebets-Haltung. In ihr ist der ganze Mensch mit allen Sinnen, mit Körper Geist und Seele eingebunden. Sie kann überall in wechselseitiger Verbindung mit unseren Handlungen und dem Einbeziehen unserer Zuwendung und Liebe ³⁾ in unseren Alltag hinein umgesetzt werden („in actione contemplativus“) – für das Wohl der Menschen und damit zur Ehre Gottes – im Sinn von 1 Kor. 10,31: „Ob ihr also esst oder trinkt oder etwas anderes tut, tut alles zur Verherrlichung Gottes“.

Inge Boeckmann

Für den ALLTAG:

- Wie ist die Gestaltung meines („heiligen“) Ortes, die Wahl meiner Zeit für das regelmäßige Gebet?
- Wann und wie könnte ich mich aus einer Gebets-Haltung auf einen bestimmten Kontakt, eine Handlung (neu) einlassen?
- Welche Erfahrungen habe ich, haben andere mit einer betenden Haltung unterwegs, bei einer Wallfahrt, in täglichen Handlungen und Beziehungen ...?

LITERATUR:

Ignatius v. Loyola: Exerzitienbuch (EB) mit Erklärungen
 Pastoralamt Wien: „geist.voll“ 2/2010: „Körper im Gebet“ (z.T. im Internet)
 W. Lambert: „Aus Liebe zur Wirklichkeit“: S. 38-44. „Gott umarmt uns durch die Wirklichkeit“: S. 11f. „Beten im Pulsschlag des Lebens“: S. 70ff

¹⁾ EB 106-108, 112-116, 121-125; 66-70; GCL-Zeitung 2/2012, S. 9

²⁾ GCL Zeitung 2/2013: S. 10 Meditation von Bibelstellen

³⁾ Rede P. General Nicolás SJ in GCL Spezial 1/2014, S. 16 links unten

Bevor du über Jesus redest ...

Schnall deinen Gürtel enger!
Speck ab, damit dein Übergewicht
die Hungernden nicht vor den Kopf stößt.
Dann geh und erzähle ihnen von Jesus.

Kleide dich schlicht!
Verzichte auf Putzsucht und Prunk,
damit deine äußere Pracht
nicht die beschämt, die in Lumpen gehen.
Dann geh und erzähle ihnen von Jesus.

Prüfe die Art, wie du lebst!
Vermeide Verschwendung und Pomp,
damit dein Reichtum
die Armen nicht demütigt.
Dann geh und erzähle ihnen von Jesus.

Verzichte auf Macht!
Ertrage Widerspruch,
damit deine Herrschsucht
die Schwachen nicht ängstigt.
Dann geh und erzähle ihnen von Jesus.

Reiße die Mauern nieder,
hinter denen du dich verschanzt hast,
damit deine Angst
nicht länger der Liebe im Weg steht.

Dann geh
und gewinne die Menschen für Jesus.

Gisela Balthes
(aus: *Magnificat, Mai 2014*)



Hinterglasmalerei (Liliana Ojeda)

Logo der APG 2010
© kathbild.at/Rupprecht

Bildkomposition: Liliana Ojeda

In einer seiner Homilien in Santa Marta sprach kürzlich Papst Franziskus von drei Türen, die wir öffnen müssen, um Jesus zu kennen.

1. Tür: Jesus bitten – im Gebet. Ohne das Gebet werden wir Jesus niemals kennenlernen. **2. Tür: Jesus feiern.** Ohne das Feiern der Sakramente schaffen wir es nie, Jesus kennenzulernen. **3. Tür: Jesus nachahmen.** Das Evangelium lesen. Was hat er getan, wie war sein Leben, was hat er gesagt? Und dann versuchen, ihn zu imitieren. Es erinnerte mich an das Gebet zu Christus von P. Arrupe, welches seine Sehnsucht und sein Bemühen, Christus nachzuahmen wiedergab. Gegen Ende des Gebetes heißt es **„Lehre uns deinen Weg, damit er zu unserem heutigen Weg werde, damit wir dem großen Ideal des hl. Ignatius näher kommen: Gefährten Jesu zu sein, Mitarbeiter am Werk der Erlösung, jeder von uns ein alter Christus, ein zweiter Christus.“**

Worte und Gedanken zweier großer Männer, zweier Hirten, bereit, für ihre Schafe „an die Grenzen“ zu gehen. Und Einladung an uns, Jesus anzuschauen, im Gebet, in der Anbetung, um Ihm ähnlicher zu werden. Vertrauen wir darauf, dass Gott uns die Gnade gibt, wenn wir Ihn darum bitten.

Liliana Ojeda

Finanzbericht 2013 trotz Verlust genehmigt

Die Finanzen waren im Jahr 2013 ungewöhnlich angespannt, da für das ganze Jahr 2013 die vollen Kosten für die Assistentin im GCL-Sekretariat zu tragen waren und zusätzlich die Reise- und Teilnahmekosten unserer drei Delegierten zum GCL-Welttreffen in Beirut zu finanzieren waren. Die Delegierten beteiligten sich mit einem Selbstbehalt an diesen Kosten. Des Weiteren waren vor allem bei der GCL-Zeitung und EDV-Ausstattung ungeplante Ausgaben zu tätigen.

Nur auf Grund von einigen großen Sonder-spenden konnte das Defizit unter € 1.800 gesenkt werden. **Den Großspendern (von insgesamt über € 11.000) sei hier herzlich gedankt!**

Hier die wesentlichen Zahlen des Finanzberichts im Detail:

Rücklagen am 01.01.2013:	€ 17.206
Einnahmen:	€ 31.025
Ausgaben:	€ 32.817
Ergibt Abgang:	€ -1.792
Rücklagen per 31.12.2013:	€ 15.413

Auch der Exerzitienfonds hat einen geringen

Abgang von € 165 und somit einen Stand per 31.12.2013 von € 6.303 .

Für den Vorstand heißt das, dass wir mehr auf die Eingänge der Mitgliedsbeiträge achten müssen, um nicht auf die wenigen Rücklagen zurückgreifen zu müssen.



Bild: Andrew Netzler via Wikimedia Commons

Der von zwei Rechnungsprüfern geprüfte Finanzjahresbericht 2013 wurde am 17. Mai beim diesjährigen Delegiertentreffen in Salzburg vorgestellt und genehmigt.

Dieser detaillierte Bericht über die Einnahmen und Ausgaben kann beim GCL-Sekretariat angefordert werden.

Wir ersuchen um eine Spende zur Deckung der Druckkosten der Zeitung mittels beiliegendem Zahlschein – Verwendungszweck: „Spende-Zeitung“. Danke!

*Nicholas Holmes-Edinger
(Kassier der GCL-Österreich)*



Gruppenübergreifendes Projekt "Willkommen bei uns!"

Dieses neue Engagement der GCL-Österreich soll MigrantInnen zugute kommen, aber auch allen, die daran teilnehmen. Den MigrantInnen durch Sachspenden und Geld, den Teilnehmenden durch erweiterte Bildung / Information und spirituelle Anregungen.

Ab Juni dieses Jahres ein Jahr lang unterstützen wir den „Verein Ute Bock“ in Wien, der auf einer ausgezeichneten Website Einblick in die Vielfalt an Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

Gleichzeitig wird an alle, die das wollen (Gruppen, Einzelpersonen), monatlich Information ausgesandt zum Thema "MigrantInnen in Österreich" mit spirituellen Anregungen persönlicher Art, aber auch z.B. zur Gestaltung von Gruppenabenden. Alles soll über E-Mail gehen,

so ist auch Dialog möglich. Die Geld- und/oder Sachspenden mögen selbstständig und direkt an den „Verein Ute Bock“ erfolgen, wir werden darüber nicht Buch führen, sondern allenfalls einen Vermerk „GCL“ registrieren.

Kontaktperson der GCL:

Ulrich Treipl, E-Mail: ulrich.treipl@gmx.at

Website „Verein Ute Bock“: www.fraubock.at

Bankverbindung: Spendenkonto:

Verein Ute Bock, Hypo Bank Tirol

IBAN: AT625700052011017499

Swift: HYPTAT22

Ich freue mich über rege Teilnahme!

Ulrich Treipl

Zeitgeist

Amour, Ausgelöscht, Anfang 80. Gelobte und ausgezeichnete Filme. Jeder endet mit Mord. Freilich aus „Liebe“ und deswegen als heroisch bewertet.

Sind wir noch bei Sinnen?

Vorweg genommen – ich halte die Haltung der „Gesunden“ in diesen Filmen für geisteskrank in dem Sinn, dass nichts Heiles an einem Geist ist, der einen schwerkranken Menschen zu töten motiviert, vielmehr zeigen die Filme das Unheil, sich selbst erlösen zu wollen aus einer Überforderung, selbst wenn das das Auslöschen eines Menschenlebens bedeutet.

Es erscheint chic zu sein, in diesem Zusammenhang von Autonomie am Lebensende zu sprechen, als höchstem Wert im Leben eines Erwachsenen. Es entspricht einem Zeitgeist, der durch seine Oberflächlichkeit demaskierbar ist. Die gepriesene Freiheit, dem Leben selber oder durch die Hand einer geliebten Person (möge ich selbst nie so geliebt werden!) ein Ende zu setzen, entpuppt sich als Befangenheit angesichts allzu menschlicher Ohnmacht. Es gilt anscheinend neuerdings: *Facio, ergo sum* - Ich mache, also bin ich. Ist das Leben nicht mehr ästhetisch (Amour), lösche es aus. Schwindet die geistige und körperliche Selbständigkeit (vielleicht sogar Genialität und Ruhm), lass mich verschwinden (Ausgelöscht). Ich kann nicht mehr - töte mich (Anfang 80).

Ach ja, dann ist da noch die Menschenwürde, die mit Speichelverlust, Harn- und Stuhlverlust gleich mit in Verlust gerät. Nein?

Aber doch sicher mit Bettlägrigkeit, Orientierungsverlust, körperlichem oder seelischem Leid. Nicht wahr? Ist das nicht würdelos, so zu

„vegetieren“? Ein wahrlich seltsames Menschen-Würde-Verständnis, das sich offenbar in Prozentsätzen einteilen lässt: Halbseitenlähmung: 50% Würdeverlust, Alzheimer-Erkrankung 70%, unheilbarer Krebs mit Schmerzen 98%. Wenn die Menschenwürde verlierbar ist, dann automatisch auch das Mensch-Sein. Umkehrschluss: Mensch ist, Würde hat, wer für gesund gehalten wird, leistungskräftig und beschwerdefrei. erinnert uns das an etwas?

Zuletzt noch ein Versuch einer Demontage: „Ich möchte niemandem zur Last fallen!“ Wer solches sagt, meint in Wirklichkeit: „Ich habe Angst, nicht mehr geliebt zu werden.“ Zu ergänzen wäre dann noch: „...da sterbe ich lieber gleich.“ Wehe den Menschen, wehe der Gesellschaft, die zu lieben aufgehört haben/hat!

Noch ein paar persönliche Fragen, zum Nachdenken oder für Gruppentreffen:

- Was ist für mich unerträgliches Leid? Kann ich dazu eine Aussage machen? Wie unterscheide ich Leid anderer von meinem eigenen?
- Wie, von wem, wo möchte ich betreut werden, wenn ich pflegebedürftig werde?
- Was heißt für mich „menschwürdiges Sterben“ – was heißt es vermutlich für einen Indonesier, was für einen Mongolen?
- Was halte ich von der Aussage: „Die Illusion einer leidfreien Gesellschaft führt zu totalitären Verhältnissen.“ ?

Ulrich Treipl



„Come and see“, der Ruf Christi aus der Welt, in der wir leben.

Europäisches Delegiertentreffen der Gemeinschaft Christlichen Lebens

Unter diesem Motto trafen sich über Pfingsten im Haus Werdenfels in der Nähe von Regens-



burg VertreterInnen aus 21 europäischen GCL-Nationalgemeinschaften. Neben diesen Gemeinschaften waren auch GCL-TeilnehmerInnen aus Ägypten, Libanon, Syrien und Schweden als Gäste eingeladen. So wie zu Pfingsten vor 2000 Jahren erlebten auch wir uns – trotz der Sprachenvielfalt – als eine Gemeinschaft im Glauben. Von der GCL-Österreich war Eurolink Martha Dumphart dabei, außerdem der Vorsitzende Joseph Waiss und der Kirchliche Assistent P. Richard Plaickner SJ.

Ein Jesuit aus London, P. Michael Holman SJ, vertiefte das Thema von P. General beim GCL-Welttreffen 2013 im Libanon: "Die 'Sprache der Weisheit' in unserem Apostolat" und gab uns sehr wertvolle Anregungen. – Ein Mitglied des GCL-Weltvorstandes, Dennis Dobbstein aus Belgien, sprach über die Region Europa und ihre spezifischen Hausforderungen. Weiters wurde eine Reihe von grenzüberschreitenden Initiativen und Projekten vorgestellt, darunter auch unsere österreichischen Projekte wie die Jubiläumsreise nach Rom, die Spezialzeitungsausgabe vom Welttreffen, die DACH-Treffen in Tirol, die Teilnahme am Adriatica Treffen in Triest, das von der GCL-

Triest organisiert worden ist (siehe Berichte ab Seite 15).

In Workshops und im Plenum setzten wir uns unter dem Blickwinkel Europas mit folgenden Themen auseinander: Familie, Ökumene, Jugend, Gruppenbegleitung, Bindung, einfacher Lebensstil/Ökologie und Migration.

Für mich (Ricci) war es überraschend, dass es in vielen europäischen Ländern eine gediegene Ausbildung für Geistliche BegleiterInnen gibt. In Österreich sollten wir überlegen, wie und was wir diesbezüglich anbieten könnten. – Für Martha als Eurolink waren die Pflege der GCL-Kontakte auf europäischer Ebene und der Austausch in kleinen Gruppen ein Gewinn. Weiters beschäftigt sie noch der eindringliche Appell von P. Michael Holman, im Umgang und Gespräch mit „Menschen an den Grenzen“ (z. B. Menschen, die keine persönliche Gotteserfahrung haben oder kirchlich nicht sozialisiert sind oder die Gott überhaupt ablehnen, ...) eine angemessene Sprache zu sprechen („the language of wisdom“, siehe P. General A. Nicolás beim GCL-Welttreffen 2013, nachzulesen in der Spezialausgabe der

Scheidendes
EuroTeam v.l.n.r.:
Saviour Borg
(Malta), Inge Höpfl
(Deutschland),
Evelyne Maloret
(England & Wales;
Kordinatorin),
Marina Villa
(Italien); P. Pierre
Meyers SJ
(Luxembourg)



GCL-Zeitung vom 14. Jänner 2014), die sich an deren Lebensrealitäten, Anliegen und Bedürfnissen orientiert. – Für Joseph war das zentrale Thema die weitere Konkretisierung einer christlichen 'Sprache der Weisheit'. Eine derartige Sprache ermöglicht uns, im

Rahmen unseres Apostolats mit Menschen respektvoll, verständlich und in einer zuhörenden Haltung zu kommunizieren. Um mehr und mehr eine 'Sprache der Weisheit' sprechen zu können, ist es notwendig, ignatianische Spiritualität im Alltag einzuüben, zu vertiefen und (in der Gruppe) zu reflektieren. Eine wichtige Aufgabe kommt dabei gut ausgebildeten und aufmerksam wirkenden GruppenbegleiterInnen zu.

Laut den Statuten werden die Mitglieder des Euroteams (Vorstand) alle fünf Jahre neu gewählt.

In das Euroteam für die nächsten fünf Jahre wurden gewählt:

Luisa Bonetti (Italien), Ann Sieuw (Belgien), Claudine Drochon (Frankreich) und Bianca Speidl (Ungarn).



Neues EuroTeam
v.l.n.r.: Luisa Bonetti
(Italien;
Kordinatorin),
Claudine Drochon
(Frankreich,) Ann
Sieuw (Belgien);
nicht im Bild: Bianca
Speidl (Ungarn)

Alles in allem haben wir in diesen Tagen einmal mehr erlebt, dass die europäische GCL mehr und mehr zusammenwächst. Wir freuen uns über die vielen freundschaftlichen Begegnungen mit den GCL-Mitgliedern von Schweden bis Malta, von Rumänien bis Portugal.



Als PS, aber nicht nebenbei: Wir hatten herrliches Wetter, eine perfekte Betreuung und ein gastliches Bildungshaus der Diözese Regensburg.

Joseph, Martha und Ricci

Fotos: Ernst Langner/Vorsitzender GCL-Deutschland

ADRIATICA TREFFEN

30. Mai - 1. Juni 2014 in Triest

„Il Giro d'Italia 2014“ hält eine ganze Stadt in Atem. Auf der Piazza d'Unita wird eine riesige Tribüne aufgebaut, an den Straßenkreuzungen stehen die Absperrungen bereit. Und – ab Sonntagmittag geht hier gar nichts mehr, heißt es immer wieder. In Triest endet in diesem Jahr die italienische Radtour „Il Giro d'Italia“.

Mittendrin in diesem pulsierenden Leben ein internationales Treffen der GCL (CLC – Christian Life Community). Das 1. Adriatica Treffen. In diesem Fall war Triest der Beginn, und es folgen hoffentlich noch mehr solcher Treffen.

Die Idee dahinter: Mitglieder der GCL sollen

über Ländergrenzen hinweg die Möglichkeit haben andere GCLer/Innen kennenzulernen, und GCL (CLC) als internationale Gemeinschaft erfahren. Die GCL-Gruppe von Triest hat diese Idee aufgenommen und in die Tat umgesetzt. Eingeladen waren die Länder um die Adria und Österreich.

Anwesend waren an die 40 Frauen und Männer aus Kroatien, Slowenien, Italien und Österreich.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass auch hier bei diesem Treffen pulsierendes Leben spürbar war.

Evelyne M., vom Euroteam, gab uns einen spirituellen Impuls. Mit ihrer Reflexion über

Eucharistie, und was dies für unser Leben als ignatianische Gemeinschaft bedeutet, war sie am Puls christlichen Lebens. Ihre Ausführungen waren konzentriert um vier Begriffe, mit denen Lukas in seinem Bericht über das letzte Abendmahl das Tun Jesu beschreibt:



Er nahm Brot,... sprach das Dankgebet, brach das Brot, reichte es ihnen, ... „taken, blessed, broken, given“

waren die Schlüsselwörter, mit denen sie uns einlud, unsere ganz persönliche christliche Berufung in dieser Welt zu reflektieren. Pulsierendes Leben war spürbar im Austausch miteinander. Trotz manch sprachlicher Schwierigkeiten überwiegt die Erfahrung, dass Kommunikation gelingt, wenn wir miteinander sprechen wollen. Wir haben vom Leben in und mit unseren Gruppen erzählt, und dieses Leben ist wahrhaftig bunt, vielfältig und - pulsierend.

Am Nachmittag machten wir uns zu einer gemütlichen Stadtbesichtigung auf den Weg. Triest war der bedeutendste Handelshafen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, zu der die Stadt 450 Jahre lang gehörte. Diesem Umstand verdankt sie es auch, dass hier nicht nur Gotteshäuser der römisch-katholischen Kirche zu bewundern sind, sondern auch der serbisch-orthodoxen Kirche, der griechisch-orthodoxen Kirche, und der Waldenser, einer protestantischen Kirche.

Am Sonntag Vormittag hatte ein Rest von uns noch die Gelegenheit, die jüdische Synagoge zu besuchen, die eine der größten und bedeutendsten Europas ist.

Zur GCL Gruppe von Triest gehören unter anderem drei Ehepaare mit Kindern. Dass hier auch immer wieder pulsierendes Leben über uns hereinbrach, versteht sich von selbst. Simone, mit seinen knapp drei Jahren war der jüngste „Teilnehmer“ am Adriatica Treffen. Er war ständig im Laufschrift unterwegs, eine

Welt zu entdecken.

Ich glaube, dass wir alle sehr reich beschenkt von diesem Tag zurückgekehrt sind. Reich beschenkt durch viele Begegnungen und einer sehr, sehr herzlichen, einfachen Gastfreundschaft. Ich für meinen Teil hab viel Lebendigkeit gespürt und mitgenommen.

Und am Rande bemerkt – weiß ich jetzt auch, was „Il Giro d’Italia“ ist.

Maria D.

Weitere Eindrücke ...

Das Adriatica Treffen war für mich ein sehr schönes Erlebnis. Schon beim Ankommen am Triester Bahnhof, als ich mich mit den ersten GCL Freunden traf, habe ich mich wie zuhause gefühlt. Entspanntes Beisammensein, gemeinsames Gebet, die tieferegreifende Betrachtung,

Arbeit in der Gruppe, das Teilen der Ergebnisse ließ mich Gottes Nähe und Freude über die Vielfalt der



GCL fühlen. Es ist einfach gut, Kontakte zu knüpfen, sprachliche und andere Barrieren zu überwinden und mit anderen GCL Mitgliedern aus der Region Erfahrungen aus dem Glaubensleben auszutauschen.

Die Triester GCL hat sich sehr bemüht, uns ein Treffen zu ermöglichen, an das wir uns alle gerne erinnern werden. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung.

Marjana V.



Fotos: Martina Egger

... und noch ein Bericht



P. Roberto Boroni SJ, Jesuitenpater der GCL Triest (links) und Antonio Salvio, Vorsitzender der GCL (CVX) Italien

(Comunità di Vita Cristiana) abgeholt. TeilnehmerInnen von österreichischen GCL-Gruppen kamen aus Linz, Innsbruck, Klagenfurt und Wien. Untergebracht waren wir in einem ruhigen Studentenheim.

Die sympathische Professorin Caterina Pettazoni organisierte mit anderen Mitgliedern der GCL-Gruppe Triest wie Luisa, Valentina, Laura, Sergio und Francesca unser europäisches Treffen. Alles war im Palazzo Vivante vorbildlich organisiert; die Triestiner sind generell sehr europäisch eingestellt - aufgrund ihrer historischen Vergangenheit, wie mir die Mitglieder der Triestiner GCL-Gruppe erzählten. Es ist auch zu bemerken, dass vom Stadtbild her Triest durchaus eine österreichische Stadt ist. Die Bevölkerung ist aufgeschlossen und tolerant, haben doch viele italienische Einwohner österreichische, kroatische, griechische oder slowenische Vorfahren.

In die Einführungsmeditation führte uns die Britin Evelyne Maloret, die Koordinatorin des Euroteams, ein. Anschließend zog sich jeder von uns zu Reflexion und Gebet zurück, danach trafen wir uns in kleinen Gruppen zum Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen.

Die freundlichen Damen und Herren der Triestiner GCL standen uns immer zur Seite, samt dem sehr kompetenten und humorvollen P. Roberto Boroni SJ, Pfarrer der neuen Jesuitenkirche, welcher uns die ignatianische Spiritualität profunde vermittelte und einen meditativen Gottesdienst in der neuen Jesuitenkirche „Sacro Cuore“ sowie eine Ab-

slussmeditation mit kongregationsmäßigem Gemeinschaftsgefühl am Sonntag für uns zelebrierte.

Bei der Stadtführung besuchten wir dank unseres ortskundigen Führers, dem GCL-Mitglied Massimo Mucchino, einem Religionsprofessor - die kosmopolitische Stadt Triest mit ihren einmalig schönen Plätzen, mit Gebäuden der ehemaligen k&k Monarchie, weiters die Jesuitenkirche Santa Maria Maggiore, den frühchristlichen Dom San Giusto und die zwei orthodoxen Kirchen San Spiridione (serbisch-orthodox) sowie San Niccolò (griechisch-orthodox) und wurden vom freundlichen Vorsitzenden der GCL-Italien, Dr. Antonio Salvio zu einer Erfrischung in das berühmte Kaffeehaus Tommaseo (seit 1830) auf dem Hauptplatz am Meer gelegen, eingeladen.

Nach dem Gottesdienst in der neuen Jesuitenkirche gab es im Pastoralzentrum des Oratoriums einen GCL-Abend mit mitteleuropäischen Köstlichkeiten, welche die TeilnehmerInnen mitbrachten und die geschwisterlich geteilt wurden, ganz im Sinne der ersten Gefährten um Ignatius und der GCL. Vor der Heimreise am Sonntag wurden wir noch von unserer gastfreundlichen Caterina Pettazoni zum Abschied in deren Wohnung gebeten. Das Adriatica Treffen kann als sehr gelungen bezeichnet werden und es wurden viele neue Freundschaften geknüpft.

Dr. Martina Egger



Fotos: Martina Egger

Gestatten: Die Gruppe „Linz – GIAMUD“, vormals „Linz 3“, stellt sich vor:

Unsere Gruppe besteht aktuell aus 6 Mitgliedern im Alter zwischen 45 und 64 Jahren: Martha Dumphart (Lehrerin in Pension), Kornelia Engleder (Sozialarbeiterin), Johann Gallhammer (Pastoralassistent und Altenheimseelsorger), Elisabeth Grillenberger (Lehrerin), Pauline (Lehrerin) und Josef Grilnberger (Religionslehrer) - mit Tochter Klara als Zaungast.

Als wir uns vor 7 Jahren das erste Mal trafen, wussten wir nicht so genau, worauf wir uns da wirklich einlassen. Wesentlich zur Entscheidungsfindung trug die Anwesenheit von Ulrich T., Maria D. und P. Ricci Plaickner SJ bei einigen unserer Treffen bei, die uns durch aufmerksames Fragen und ihr Lebensbeispiel zu Erkenntnis verhalfen, sowie die Teilnahme an den Delegiertentreffen. Dort durften einige von uns den Geist der GCL intensiver miterleben – auch ohne offizielle Mitgliedschaft. Herzlichen Dank dafür!

Der Name „**GIAMUD**“ entstand im letzten Jahr und ist eines der ursprünglichen Leitmotive unserer Gruppe, das auch Thema des diesjährigen Delegiertentreffens war: „**Gott In Allen Menschen Und Dingen**“ suchen und finden. Ein hoher Anspruch und eine wesentliche Orientierungshilfe in der Beziehungsentwicklung zu Gott. Weitere bedeutsame Elemente im Gruppenleben sind gemeinsames Wachstum im Glauben und das Mittragen von Gebetsanliegen.

Wir treffen uns alle 3-4 Wochen, abwechselnd im Haus der Jesuiten in Linz und bei



Josef und Pauline zu Hause in Pichling. In den ersten 2 Jahren wurden alle Treffen vom Begleiter Hans Brandl SJ vorbereitet. Ein Angebot, das wir sehr zu schätzen wussten. Nach dessen Abgang gingen wir notgedrungen dazu über, die Verantwortung für unsere Zusammenkünfte selbst zu übernehmen. Eine interessante Herausforderung, der wir uns auch in der Zeit des nachfolgenden Begleiters Benjamin Furthner SJ gerne stellten und die uns beim Wachstum im Glauben sehr hilfreich ist. Benjamin Furthner SJ folgten Hans Laireiter und P. Josef Kazda SJ als Begleiter nach. Unsere Treffen sehen so aus, dass wir nach einer Einstimmung und einem Lied einen Rückblick auf die letzten Wochen halten, dann 35 Minuten eine Schriftstelle oder einen Text meditieren und anschließend zur Anhörrunde übergehen - immer mit Blick auf die Spuren Gottes in unserem Leben.

Kornelia Engleder

Grazer Gruppe unterwegs



Kein Regen und nicht zu heiß! Um 9:30 Uhr

Wunderbares Wallfahrerwetter wurde uns am 31. Mai 2014 für unseren Aufstieg auf den Pöllauberg geschenkt.

machten wir uns auf den Weg, die Gruppe 3 aus Graz, die noch nach ihrem Namen sucht, wild entschlossen, den Pöllauberg zu bezwingen. Na ja, so hoch ist der auch wieder nicht. Nach einem kurzen Aufstieg haben wir bei der Kreuzkapelle eine Andacht zum Hl. Geist gehalten und sind dann eine Zeitlang schweigend unterwegs gewesen. Für das nächste Wegkreuz hatte P. Hannes König einen Text vorbereitet und so, geistlich gestärkt, haben

wir die letzten Meter bis zu unserem Ziel zurückgelegt. Pfarrer Roger Ibounigg hat uns Gastfreundschaft erwiesen und wir konnten, da die große Wallfahrtskirche besetzt war, in der Annakirche, der älteren der Kirchen am Pöllauberg, im kleinen Kreis Eucharistie feiern. Im Gasthof König haben wir gerastet und

gegessen. Ausgeruht und satt sind wir abgestiegen. Schön war's und hat unserer Gemeinschaft sehr gut getan.

Brigitte Storm

Fotos: Brigitte Storm



Petrus Canisius-Pilgerwanderungen von Hall nach Innsbruck

Die Pfarre Petrus Canisius lädt unter der Leitung von GCL-Mitglied Wolfgang Klema zu Wanderungen mit historischen und geistlichen Impulsen ein. Ziel ist es, im Jubiläumsjahr der Diözese Innsbruck – 50-Jahr-Feier – den Innsbrucker Diözesanpatron, ersten deutschen Jesuiten und Provinzial der im 16. Jh. neu gegründeten Oberdeutschen Provinz bekannt(er) zu machen. Als „Modell des Glaubens in Zeiten der (kirchlichen) Krise“, so Altbischof Reinhold Stecher (†2013), hat Petrus Canisius uns auch heute Einiges zu sagen.

Die Sommerwanderung:

Samstag, **12. Juli 2014, 9:30 – 19:30 Uhr**, priesterlicher Begleiter: ehem. Generalvikar und derzeitiger Dekan von Axams, Dr. Ernst Jäger.

Die Herbstwanderung:

Samstag, **18. Oktober 2014, 9:30 – 19:30 Uhr**, priesterlicher Begleiter: P. Josef Thorer SJ, Begleiter der GCL-Gruppe Manresa in Innsbruck. Nähere Informationen unter www.aufbrechen2014.at oder wolfgang.klema@dibk.at



Petrus Canisius-PilgerInnen bei der letzten Winterwanderung mit P. Richard Plaickner SJ zwischen Hall und Innsbruck – im Bild vor Thaur. Foto: Wolfgang Klema

Große Petrus Canisius-Reise der Diözese Innsbruck: 6. - 11. Oktober 2014

Diese Fahrt auf den Spuren von Petrus Canisius führt in wichtige Städte im süddeutschen Sprachraum, in welchen der Innsbrucker Diözesanpatron und erste deutsche Jesuit nachhaltig gewirkt hat: Ingolstadt, Augsburg, Dillingen, Ellwangen, Fribourg. Auf der Reise werden auch die Chagall-Fenster in Zürich und das Kloster Einsiedeln besucht. Organisation: Wolfgang Klema.

Geistlicher Begleiter: Cons. OStR Dr. Oswald Stanger, ehem. Schulamtsleiter der Diözese und derzeit Krankenhausesseelsorger.

Anmeldungen bis Ende August 2014.

Kosten: € 685,- (Basis Halbpension). Nähere Informationen unter www.aufbrechen2014.at oder www.dibk.at bzw. persönlich unter wolfgang.klema@dibk.at

Pilgergruppe des Seelsorgeraums Innsbruck-West auf der Canisius-Pilgerfahrt um Christi Himmelfahrt in Fribourg beim Kolleg St. Michel, wo Petrus Canisius begraben ist. Mit P. Hans Schaller SJ, CH (vorne rechts) Foto: Wolfgang Klema (4. von rechts)



Termine

IGNATIUSFESTE

Wien:

Do 31. Juli 2014, 18:30 Uhr Eucharistiefeier, Konzilsgedächtniskirche Lainz (13., Kardinal König Platz 2), **19:30 Uhr** Agape und Begegnung im Kardinal König Haus

So 3. August 2014, 10:30 Uhr Festgottesdienst, Universitätskirche (Dr.-Ignaz-Seipel-Pl. 1)

Graz:

Do 31. Juli 2014 um **19:00 Uhr**, Leechkirche: Festgottesdienst, Agape im John Ogilvie Haus

Klagenfurt:

Do 31. Juli 2014 um **18:15 Uhr**, Eucharistiefeier mit Festpredigt von Andreas Battlog SJ, Dom zu Klagenfurt

Innsbruck:

Do 31. Juli 2014 um **19:00 Uhr**, Gottesdienst (Musik u.a. Steinacher Bläserkreis), Jesuitenkirche, danach Agape auf dem Karl Rahner Platz

Linz:

Do 31. Juli 2014, 9:00 Uhr Festgottesdienst, Alter Dom (Ignatiusmesse v. Robert Staudinger)

Steyr: Do 31. Juli 2014, 8:30 Uhr Gottesdienst, Marienkirche, Zinzendorfsgasse 3

GCL-VERANSTALTUNGEN

Ignatiana (Formungs-Workshop)

(Infos siehe Seite 6)

Thema: Ignatianische Alltagskultur

Ort: Gästehaus im Priesterseminar in Salzburg

Termin: **Sa 22. - So 23. November 2014**

Anmeldung bis 30. September 2014 unter: sekretariat@gcloe.at

Vernetzungstreffen Selbstständige und Führungskräfte

Ort: Gästehaus im Priesterseminar in Salzburg

Termin: **Sa 17. - So 18. Jänner 2015**, Anmeldung und Infos unter: sekretariat@gcloe.at

Vernetzungstreffen heilende und pflegende Berufe (Infos siehe Seite 6)

Ort: Jugendgästehaus Linz

Termin: **Fr 13. - So 15. Februar 2015**

Anmeldung bis 10. November 2014 unter: sekretariat@gcloe.at

GCL Wien

Gebetsabende

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat; Nächste Termine: 9. Sept., 14. Okt., 11. Nov., 9. Dez 2014

GCL-Café

Jeden Dienstag von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat (außer Schulferien)

Einstimmung zur GCL-Messe

im GCL-Sekretariat, 19:00 Uhr

Termine: 23. Sept., 28. Okt., 25. Nov. 2014

GCL-Messen

Jesuitenkirche Wien 1, Werktagkapelle, Dr. Ignaz-Seipel-Pl. 1, 18:30 Uhr, im Anschluss Agape. Termine: 26. Sept., 31. Okt., 28. Nov. 2014

Absender & Impressum



**Gemeinschaft
Christlichen
Lebens
Österreich**

Bäckerstraße 18/15
1010 Wien

<http://www.gcloe.at>

Redaktionsteam: E-Mail: zeitung@gcloe.at

Karin Hampel Tel+Fax (01) 333 62 92

Gertrud Zeller Tel+Fax (01) 218 27 49

Layout: Elvira De Ocampo

Gestaltung Doppelseite-Mitte: Liliana Ojeda

Fotos: © GCL-Österreich (wenn nicht anders angegeben)

Veröffentlichung einzelner Artikel oder Seiten

(z.B. im Internet) bedarf der Zustimmung der Redaktion

Druck: Diöpress-Druckerei d. Kath. Kirche Vbg.

Auflage: 470 Stück

Versand: Eleonora Bösch (Lustenau)

Bankverbindung:

GCL - Gemeinschaft Christl. Lebens, 1010 Wien

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

Grundlegende Richtung des Mediums:
Blatt zur Information und Formung der Mitglieder
der Gemeinschaft Christlichen Lebens im Geist
der ignatianischen Spiritualität.
DVR: 0029874 (015)
